

Die Schulsanitäter der Leintalschule um Lehrer Andreas Allmang (links) üben bei ihrem Besuch im Paraplegikerzentrum in Nottwil das richtige Verhalten bei Wirbelsäulenverletzungen.
Foto: privat



Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Für die Schulsanitäter der Leintalschule war die jüngste Aktion ein großer Gewinn. 20 Neunt- und Zehntklässler sowie drei Begleitpersonen kamen in den Genuss, mehr als nur einen Blick in das Paraplegikerzentrum in Nottwil – der Schwaigerner Partnerstadt in der Schweiz – zu werfen. In dem angegliederten Schweizer Institut für Rettungsmedizin (Sirmed) bekamen die Schüler in einem mehrstündigen Kurs wichtige Informationen über die Themenfelder Reanimation und Wirbelsäulentrauma vermittelt. „Es war toll, mit Profis zusammenzuarbeiten“, freut sich Lehrer Andreas Allmang über dieses Projekt. Und er stellt klar: „Das war kein Ausflug in die Schweiz.“ Der Fokus lag auf Weiterbildung.

Vor knapp drei Jahren hat Allmang den Schulsanitätsdienst an der Leintalschule ins Leben gerufen. Die Nachfrage vonseiten der Schüler ist seitdem ungebrochen. In diesem Schuljahr lag die Zahl der Mitglieder bei 45 Schülern.

Vier Säulen „Wir haben Einblicke in die medizinischen Berufe bekommen“, sagt Allmang. Also Sanitäter, Notfallmediziner oder Physiotherapeuten. Die berufliche Orientierung war eine von vier Säulen, auf denen die dreitägige Reise in die Schweiz fußte. Die weiteren waren die partnerschaftliche Verbundenheit mit Nottwil, die fachlich-medizinische Ausrichtung sowie die sozial-emotionale Situation, mit der sich die Schüler konfrontiert sahen. Allmang: „Vor allem von den tiefer gehenden Informationen über die Wirbelsäulenverletzungen haben wir alle profitiert.“ Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil (SPZ) ist eine private Spezial-Klinik für die

Einblicke in die medizinische Berufswelt

SCHWAIGERN Schulsanitäter der Leintalschule erhalten Kurs am Paraplegikerzentrum in Nottwil

Erstversorgung und ganzheitliche Rehabilitation von Querschnittgelähmten. „Wir haben dort die pure Lebensfreude erlebt“, sagt die 17-

„Vor allem von den tiefer gehenden Informationen über die Wirbelsäulenverletzungen haben wir alle profitiert.“

Andreas Allmang

jährige Ellen und zeigte sich dort ziemlich überrascht. Denn zum einen sind viele Patienten offensichtlich bereit, sich auf ihre neue Situation einzulassen. Außerdem haben

die Schüler wahrgenommen, dass die Betroffenen trotz ihres Handicaps eingebunden sind in die Gemeinschaft. In dem Paraplegikerzentrum gibt es in der sogenannten Begegnungshalle ein Café, in das die Nottwiler Bürger häufig gehen und bei dieser Gelegenheit mit den rollstuhlfahrenden Patienten ins Gespräch kommen. „Es entstehen soziale Kontakte zu den „Fußgängern“, hat der 17-jährige Erik erfreut festgestellt. Die Patienten werden dort, soweit es geht, in das alltägliche Leben integriert.

Rollstuhl „Das, was dort passiert, hat mich bewegt“, sagt Erik. Die

Schulsanitäter setzten sich ebenfalls einmal in den Rollstuhl, um das Leben aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Und stellen fest, dass es gar nicht so einfach ist, dieses für manche Menschen von einem auf den anderen Moment neue Leben anzunehmen. Andererseits haben sie auch die Botschaft bekommen: „Ein Unfall macht aus jemandem nicht plötzlich einen anderen Menschen“, sagt Andreas Allmang.

Berufsfeuerwehr Einige der Schüler denken über eine Zukunft im medizinischen Bereich nach. So könnte sich Erik vorstellen, zu einer Berufsfeuerwehr zu gehen, die auch Ret-

tungseinsätze in ihrem Aufgabengebiet anbietet. Und Ellen hat zu nächst das Abitur im Blick, um anschließend vielleicht ein Medizinstudium anzugehen.

Ersthelfer-AG

Im Sommer 2013 hat Mathematik- und Sportlehrer Andreas Allmang an der Leintalschule in Schwaigern die Ersthelfer-AG ins Leben gerufen. Sie startete mit 14 Schülern. Inzwischen ist die Zahl auf bis zu 45 angestiegen. Darüber hinaus gehören auch Fortbildungen zum Konzept des Pädagogen. [fri](#)